

Parcours für die Kunst des „Neuen Sehens“

Zwischen klassischer Moderne und Experiment: Die Ausstellung „Tektonika“ der Albrecht-Dürer-Gesellschaft

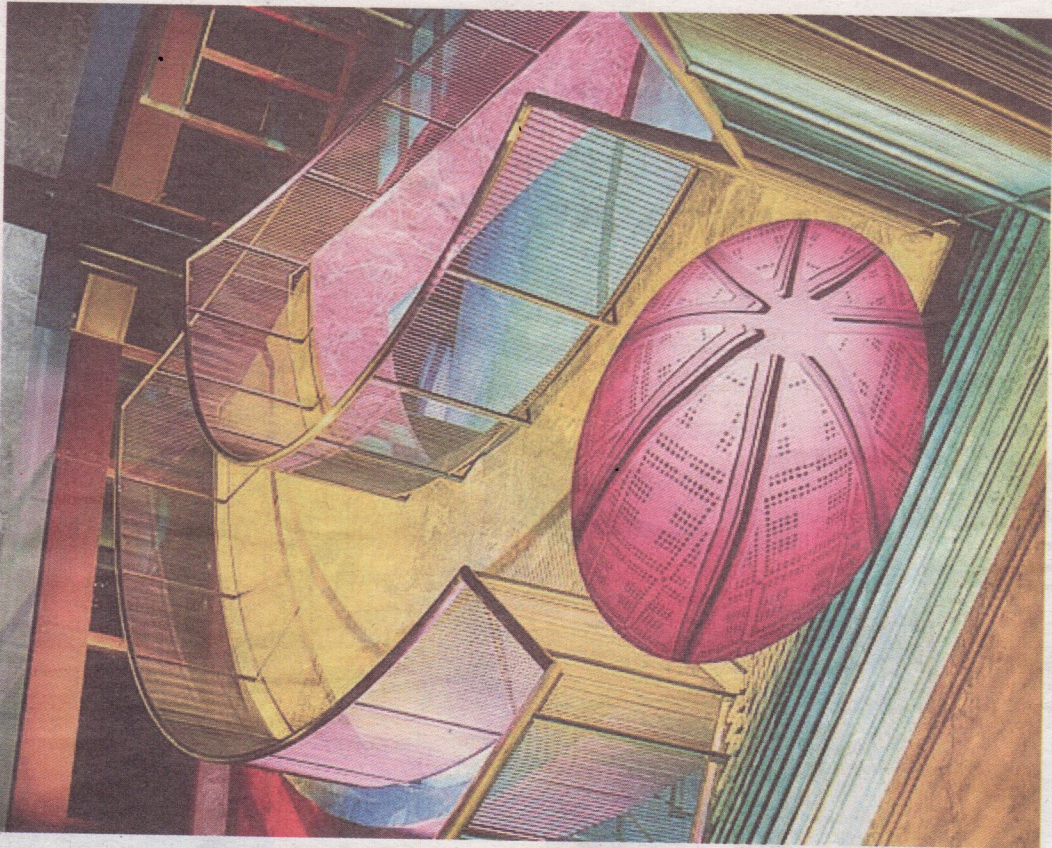
Eine originelle Mischung aus klassischer Moderne und aktuellem Experiment zeigt die neue Ausstellung „Tektonika“ in den Räumen der Albrecht-Dürer-Gesellschaft Nürnberg. Die Überschrift stammt aus dem „Realistischen Manifest“ von Antoine Pevsner und Naum Gabo (1920) und bezeichnet eine dynamische, abstrakt-geometrische und ideale Formensprache.

Kuratorin Oriane Durand präsentiert in der Kressengartenstraße 2 zwei Beispiele einer zeitgenössischen Reflexion der konkret-abstrakten Kunst des 20. Jahrhunderts. Zwei Ausstellungsräume widmet sie dem Werk der 1936 geborenen US-amerikanischen Foto-Künstlerin Barbara Kasten, die ganz offensichtlich der europäischen Tradition des „Neuen Sehens“ verpflichtet ist.

An die auf den ersten Blick verwirrenden Arbeiten von einstigen „Bauhäuser“-Vertretern wie László Moholy-Nagy oder Florence Henri erinnern die aufwändig inszenierten Fotoarbeiten, die Barbara Kasten seit den 70er Jahren geschaffen hat.

Kasten ist eine sehr ehrliche Fotografin. Bei ihr gibt es keine digitale Nachbereitung des Bildes. Zu sehen ist durchwegs abgebildete Realität. Dennoch sind die Ergebnisse alles andere als konventionell. Angesichts der von ihr geschaffenen vielschichtigen geometrischen Kompositionen aus Linien, Oberflächen-Strukturen, seltsamen Architektur-Details, Spiegelungen, Licht und Schatten versagt die gewohnte Wahrnehmung.

Da ist nichts, was sich der Betrachter auf Anhieb optisch aneignen kann. Da ist kein herkömmliches Bild-Zentrum, kein erkennbares Motiv, ja nicht einmal ein Punkt, der die Vielzahl der Perspektive-Linien bündeln



Barbara Kasten bildet Realität in abstrakten Fotografien ab.

würde. Diese in jeder Hinsicht „kantigen“ Fotografien wollen jedoch auch mehr sein als abstrakte Vexierbilder.

Sie demonstrieren moderne Objektivität, eine Kunst-Auffassung, die sich von schwankenden Stimmungen und sentimental Gefühle harsch distanzieren. Die „Constructs“ von Barbara Kasten betonen das Geplante und Technoide sowohl des Motivs als auch der bildnerischen Machart.

Weitaus spielerischer wird das Erbe der konstruktiven Kunst von der „Magiegruppe Kulturobjekt“ verwaltet. Diese junge Künstlerbrigade hat für die ADG-Schau eine Art Skulptu-

i Kunstverein Nürnberg/Albrecht-Dürer-Gesellschaft, Kressengartenstr. 2: „Tektonika“, bis 7. Okt. (Sommerpause vom 1. Aug. bis zum 2. Sept.), Mi.-So. 12-18 Uhr, weitere Infos: www.kunstverein-nuernberg.de

ren-Park realisiert. Allerlei Fundstücke aus industriell gefertigten (Bau-)Materialien wie Holz, Metall, Glas, Keramik und Kunststoff wurden in gemeinsamer Anstrengung in eine anspielungsreiche temporäre Rauminstallation verwandelt.

Wer was gemacht hat, ist unwichtig. Teilnehmer waren: Nadja Athanasowa, Michael Dobrindt, Sonja Engelhardt, Marie Gerlach, Markus Hahn, Stef Heidhues, Marcel Hiller, Roland Kollnitz, Tamara Lorenz und Sebastian Walther.

Die munteren jungen Leute sind echte Konstrukteure, die gewichtige Stahlrohre bündeln und dicke Bretter verschrauben, Pappen aufschichten, Drähte spannen und Leitungen legen. Dass dabei kein Zweckbau entsteht, sondern Kunst und Poesie, das ist die Zauberei der „Magiegruppe“.

BERND ZACHOW